

96.5109

Frage Weigelt
Swisslex im Bereich
der Privatversicherungen

Question Weigelt
Swisslex dans le domaine
des assurances privées

Wortlaut der Frage vom 23. September 1996

Im Nachgang zu den Swisslex-Vorlagen war im Bereich der Privatversicherungen vorgesehen, durch Berücksichtigung der dritten Versicherungsrichtlinie der EU vollständig auf das europäische Rechtsniveau nachzuziehen. Was ist nun der Grund dafür, dass vier der fünf dazu eingesetzten Arbeitsgruppen ihre Arbeit praktisch abgeschlossen haben, dagegen die Arbeitsgruppe «Monopole» offenbar noch nicht einmal konstituiert ist?

Texte de la question du 23 septembre 1996

Dans le prolongement des projets Swisslex, il était prévu, dans le domaine des assurances privées, d'harmoniser intégralement la législation suisse avec la législation européenne en reprenant la troisième directive de l'UE en matière d'assurances. Dès lors, comment se fait-il que quatre des cinq groupes de travail mis sur pied dans ce but aient pratiquement achevé leur travail, alors que le groupe «Monopole» n'a, apparemment, même pas encore été constitué?

Koller Arnold, Bundesrat: Das Bundesamt für Privatversicherungswesen hat den Auftrag, eine Anpassung des Aufsichtsrechtes an die dritte Richtliniengeneration der EU vorzubereiten. Zu diesem Zweck hat das Amt verschiedene Arbeitsgruppen eingesetzt. Einen besonders heiklen Punkt stellt dabei die Aufrechterhaltung der Monopole dar, welche im Falle einer vollständigen Angleichung des Schweizer Versicherungsrechtes an jenes der EU aufgehoben werden müssten.

Über die Privatassekuranz wird in den sektoriellen Verhandlungen mit der EU nicht verhandelt, weshalb die Behandlung der genannten Frage nicht dringend ist.

Innenpolitisch hat übrigens gerade das Beispiel der im Kanton St. Gallen zurückgezogenen Volksinitiative gezeigt, dass die Fragen im Zusammenhang mit dem Versicherungsmonopol noch weitergehender Abklärungen und politischer Diskussion bedürfen.

Aus diesen Gründen hat die sich mit technischen Fragen befassende Projektgruppe «Monopole» ihre Arbeit noch nicht aufgenommen.

nellen Kazem Radjavi am 24. April 1990 in der Schweiz verwickelt zu sein.

Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, dass die Teilnahme von Herrn Pasqua an dieser Veranstaltung zumindest nicht opportun ist?

Texte de la question du 23 septembre 1996

L'Institut suisse de police qui est subventionné par la Confédération (314 000 francs en 1995 et 405 000 francs au budget 1996) organisera prochainement un colloque avec comme orateur M. Charles Pasqua, ancien ministre français de l'Intérieur, qui a empêché à fin décembre 1993 l'extradition réclamée par la Suisse de deux ressortissants iraniens soupçonnés d'avoir participé à l'assassinat, dans notre pays le 24 avril 1990, de l'opposant iranien Kazem Radjavi.

Le Conseil fédéral n'estime-t-il pas que la participation de cette personne à cette manifestation est pour le moins inopportune?

Koller Arnold, Bundesrat: Das Schweizerische Polizei-Institut in Neuenburg ist eine privatrechtliche Stiftung. Im Rahmen der Begehung des 50jährigen Jubiläums wurden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt, wobei die Organisation und die Durchführung dieser Anlässe in der alleinigen Verantwortung dieser Stiftung liegen. Es kann daher nicht Aufgabe des Bundesrates sein, die Zusammensetzung von Referentenlisten des Schweizerischen Polizei-Institutes zu kommentieren.

Berberat Didier (S, NE): Monsieur le Conseiller fédéral, je trouve que, dans cette matière, le Conseil fédéral, fait preuve – comme on le dit en droit – de formalisme excessif, puisque cette fondation qui est bien de droit privé est tout de même financée à raison de plus de 400 000 francs par la Confédération. C'est la raison pour laquelle j'estime que la Confédération pourrait se prononcer sur cette invitation.

Je pose les questions complémentaires suivantes: est-ce que la Confédération est représentée dans le conseil de fondation de l'Institut suisse de police? Est-ce que le conseil de fondation a discuté de l'invitation de M. Pasqua? Quel a été, si des représentants de la Confédération siègent dans le conseil de fondation, le vote de ces personnes?

Koller Arnold, Bundesrat: Soviel ich weiss – aber behaften Sie mich bitte nicht auf diesem lückenhaften Wissen –, ist der Bund durchaus im Verwaltungsrat des Schweizerischen Polizei-Institutes vertreten, aber er bildet dort eindeutig eine Minderheit. Deshalb ist es meiner Meinung nach wirklich nicht Sache des Bundesrates, darüber zu entscheiden, wen das Schweizerische Polizei-Institut einzuladen beliebt oder nicht.

96.5117

Frage Rennwald
Kantonswechsel von Moutier

Question Rennwald
Moutier. Changement de canton

Wortlaut der Frage vom 23. September 1996

Wie beurteilt der Bundesrat die neue Situation, die durch die Entscheidung der Behörden von Moutier entstanden ist, «alles zu unternehmen, damit die Stadt Moutier so rasch wie möglich und unter den bestmöglichen Bedingungen vom Kanton Bern zum Kanton Jura wechseln kann»?

Texte de la question du 23 septembre 1996

Quelle analyse le Conseil fédéral fait-il de la nouvelle situation créée par la décision des autorités de Moutier, qui ont récemment entrepris «toutes les démarches devant permettre

96.5116

Frage Berberat
Ein ungebetener Gast?

Question Berberat
Un invité inopportun

Wortlaut der Frage vom 23. September 1996

Das Schweizerische Polizei-Institut, das vom Bund finanziell unterstützt wird (1995 mit 314 000 Franken, 1996 laut Voranschlag mit 405 000 Franken), führt demnächst ein Kolloquium durch, zu dem der frühere französische Innenminister Charles Pasqua als Referent eingeladen ist. Pasqua hat Ende Dezember 1993 die von der Schweiz geforderte Auslieferung zweier iranischer Staatsangehöriger verhindert, die im Verdacht stehen, in die Ermordung des iranischen Oppositions-

à la ville de Moutier de quitter le Canton de Berne, le plus rapidement possible et dans les meilleures conditions, pour rejoindre la République et Canton du Jura»?

Koller Arnold, Bundesrat: Der Bundesrat hat von den Erklärungen der Exekutive der Gemeinde Moutier Kenntnis genommen. Wie der Presse zu entnehmen war, will sich der Gemeinderat für einen baldigen Übertritt der Gemeinde zum Kanton Jura einsetzen und den Regierungsrat des Kantons Bern auffordern, dafür notwendige rechtliche Grundlagen zu schaffen.

Ebenso hat der Bundesrat von der Stellungnahme des in erster Linie angesprochenen Regierungsrates des Kantons Bern Kenntnis genommen. Anlässlich der Fragestunde im bernischen Parlament vom 10. September dieses Jahres hat die Kantonsregierung erklärt, dass sie ein solches Gesuch des Bezirkshauptortes ablehnen würde. Aus der Sicht des Bundesrates ist es vor allem wichtig, dass diese Angelegenheit die heute normalisierten Beziehungen zwischen den Kantonen Bern und Jura und die Arbeiten der Interjurassischen Versammlung nicht beeinträchtigt. Der Bundesrat ist davon überzeugt, dass dies auch dem festen Willen der beiden Kantonsregierungen und der Interjurassischen Versammlung entspricht. Nach der Vereinbarung vom 25. März 1994 zwischen dem Bundesrat und den Regierungen der Kantone Bern und Jura sind all diese Probleme auf dem Wege des Dialoges zu lösen.

Rennwald Jean-Claude (S, JU): L'heure des questions n'est évidemment pas le lieu d'un débat et, à ce stade, il n'y a que les faits qui m'intéressent. Or, les faits, quels sont-ils? En l'espace de vingt ans, dans le Jura bernois, le rapport de forces entre autonomistes et antiséparatistes n'a pas bougé, c'est vrai. Mais il y a une exception notable, qui est celle de la ville de Moutier, où le rapport de forces a bougé de manière fondamentale (15 points environ), ce qui fait qu'il y a aujourd'hui une majorité autonomiste d'environ deux tiers en ville de Moutier.

Ma question complémentaire est la suivante: dans ces conditions, est-ce que vous ne pensez pas qu'il faut tout de même essayer de traiter ce cas pour lui-même, tout en poursuivant le dialogue entre les deux parties du Jura, dans le cadre de l'Assemblée interjurassienne?

Koller Arnold, Bundesrat: Herr Rennwald, soweit ich orientiert bin, werden die Mehrheitsverhältnisse in Moutier von beiden Seiten nicht gleich beurteilt; dies sei vorangestellt. Im übrigen ist der Bundesrat der Meinung, dass der politische Prozess offenbleiben muss, dass es nun andererseits wirklich in erster Linie Aufgabe der Interjurassischen Versammlung ist, all diese Probleme im Sinne und Geiste des Dialoges zu behandeln, den wir 1994 mit der erwähnten Vereinbarung zwischen der Regierung des Kantons Jura, der Regierung des Kantons Bern und dem Bundesrat beschlossen haben.

96.5125

Frage Bühlmann Expertenkommission für Migrationspolitik. Zusammensetzung

Question Bühlmann Commission d'experts pour la politique de migration. Composition

Wortlaut der Frage vom 23. September 1996

Am 11. September 1996 wählte der Bundesrat zwei Frauen und elf Männer in die erwähnte Expertenkommission. Wie erklärt der Bundesrat die flagrante Missachtung seiner eigenen Verordnung vom 3. Juni 1996, die in Artikel 10 eine

Vertretung der Geschlechter von mindestens je 30 Prozent vorsieht, so kurz nach deren Inkrafttreten?

Texte de la question du 23 septembre 1996

Le Conseil fédéral a désigné le 11 septembre deux femmes et onze hommes pour faire partie de la commission d'experts pour la politique de migration.

Comment justifie-t-il cette flagrante violation de sa propre ordonnance du 3 juin 1996, dont l'article 10 prévoit une représentation d'au moins 30 pour cent à peine entrée en vigueur?

Koller Arnold, Bundesrat: Der Bundesrat hat am 11. September 1996 die Expertenkommission für die Ausarbeitung einer Migrationspolitik ernannt. Aufgrund der kontroversen Vernehmlassungsergebnisse zum Bericht von Herrn Arbenz über eine schweizerische Migrationspolitik erachtete es der Bundesrat als notwendig, Expertinnen und Experten zu beauftragen, bis Mitte nächsten Jahres gesetzgeberisch umsetzbare Vorschläge zu unterbreiten.

Der Bundesrat hat eine Expertenkommission gewählt, die paritätisch aus Fachleuten aus der Wissenschaft, den kantonalen Verwaltungen und der Bundesverwaltung zusammengesetzt ist. Da die Kommission unter anderem zu untersuchen hat, wie die Schnittstellen zwischen der Ausländer-, Asyl- und Arbeitsmarktpolitik verlaufen, war es unumgänglich, Vertreter der damit befassten Ämter und Dienststellen von Bund und Kantonen in die Kommission aufzunehmen. Die Mitglieder wurden aufgrund ihrer fachlichen Stellung ausgewählt. Zu berücksichtigen war insbesondere, dass alle mit der Migrationspolitik zusammenhängenden wesentlichen Fachgebiete vertreten sind.

Bei der Suche nach geeigneten Mitgliedern wurde auch eine ausgewogene Zusammensetzung hinsichtlich der Sprachen und der Geschlechter angestrebt. Während eine ausgewogene sprachliche Zusammensetzung erreicht werden konnte, gelang dies hinsichtlich der Frauenvertretung aus folgenden Gründen nicht: Bei den acht verwaltungsinternen Mitgliedern von Bund und Kantonen war der Bundesrat weitestgehend gebunden, da es sich bei den gewählten Personen um entscheidende Funktionsträger der mit Migrationsaufgaben befassten Ämter und Dienststellen handelt. Bei den fünf verwaltungsexternen Mitgliedern, wo Handlungsspielraum bestand, wurden zwei Frauen gewählt.

Auch wenn dies nicht ganz zu befriedigen vermag, ist der Bundesrat dennoch überzeugt, dass es nötig war, eine kleine Fachkommission einzusetzen, die ihm in relativ kurzer Zeit Vorschläge für eine Migrationspolitik und – besonders wichtig – deren gesetzgeberische Umsetzung unterbreiten soll. Die Kommission kann selbstverständlich Hearings durchführen, um allenfalls weitere Expertinnen und Experten anzuhören. Angesichts dieser Sachlage geht es nicht an, von einer «flagranten Missachtung» der entsprechenden Verordnung zu sprechen.

Bühlmann Cécile (G, LU): Herr Bundesrat, ich bin mit Ihrer Antwort natürlich nicht zufrieden. Die Aussage, dass es eine flagrante Verletzung Ihrer eigenen Verordnung sei, halte ich aufrecht, zumal Artikel 10 der Verordnung weiter noch ausführt, dass die Bundeskanzlei vom Departement eine schriftliche Begründung verlangen müsse und dass für die Suche nach geeigneten weiblichen Kommissionsmitgliedern das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann beigezogen werden könne, wenn der paritätische Anteil der Geschlechter weniger als 30 Prozent betrage.

Ich frage Sie, ob das gemacht worden ist.

Es scheint ja, dass Sie den ganzen Bereich der fachlichen Kompetenz der Fachfrauen im Migrationsbereich selber nicht kennen. Und ich behaupte, es gibt kaum ein Gebiet in der Schweiz, zu dem so viele Frauen Ideen entwickeln. Wieso haben Sie dann nicht wenigstens das Gleichstellungsbüro konsultiert, um dementsprechend Frauen mit genau so grosser Kompetenz einzubeziehen wie die Leute, die Sie vorgeschlagen haben? Ich finde das wirklich eine flagrante Verletzung und hätte gerne Auskunft, ob Sie die Punkte 2 und 3 von Artikel 10 der Verordnung auch berücksichtigt haben.

Frage Rennwald Kantonswechsel von Moutier

Question Rennwald Moutier. Changement de canton

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1996
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	05
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	96.5117
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	23.09.1996 - 14:30
Date	
Data	
Seite	1464-1465
Page	
Pagina	
Ref. No	20 040 779

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.
Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.
Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.